Inhaltsverzeichnis

I Einweisung in das QMH

1 Systematik

1.1 Erläuterung zum Aufbau

1.2 Dokumente und Formulare

1.3 Lenkung von Dokumenten

2 Implementierung

2.1 PDCA-Zyklus

2.2 Verfahrensanweisung – Implementierung von Inhalten des Qualitätshandbuchs in den Betrieb

2.3 Checkliste zur Implementierung von Inhalten des QM-Handbuchs

3 *(in Überarbeitung)*

4 Die Pflegeversicherung

4.1 Die Pflegestärkungsgesetze

4.2 Das neue Begutachtungsinstrument

4.3 Maßstäbe und Grundsätze zur Sicherung und Weiterentwicklung der Pflegequalität gemäß § 113 SGB XI

5 Qualitätsprüfungen

5.1 Prüffragen der Qualitätsprüfungsrichtlinie (QPR), (Auszug)

5.2 Qualitätsprüfungs-Richtlinie häusliche Krankenpflege (QPR-HKP)

II Aufbauorganisation

1 Pflegeverträge

1.1 Pflegevertrag

1.2 Anlagen zum Pflegevertrag

1.4 Musterbrief Mitteilung an die Pflegekasse

1.5 Musterbrief für Ihre Patienten bei einer landesweiten Vergütungserhöhung

© Behr's Verlag, Hamburg

1.6 Schreiben des Pflegedienstes an seine Kunden/Patienten (Einzelerhöhung – alternativer Formulierungsvorschlag)

2 Kooperationsverträge

2.1 Kooperationsvereinbarung

2.2 Kooperationsvertrag

3 Arbeitsverträge

3.1 Arbeitsvertrag – Muster

3.2 Aufhebungsvertrag

3.3 Checkliste – Fragebogen zur Einstellung

3.4 Checkliste zur Überprüfung der Arbeitsqualität

3.5 Muster-Ausbildungsvertrag zur „Altenpflegerin"/zum „Altenpfleger"

3.6 Erholungsurlaub

3.7 Teilzeitarbeit J. Möllmann

3.8 Berücksichtigung des neuen Mehrurlaubs nach der vierten Pflegearbeitsbedingungenverordnung (PflegeArbbV)

3.9 Minijob, Aushilfen und Übergangsbereich
Alle Informationen über die Besonderheiten H. Dalheimer

4 Funktionsbeschreibungen

4.1 Funktionsbeschreibungen – Pflegedienstleitung

4.2 Funktionsbeschreibung – stellvertretende Pflegedienstleitung

4.3 Funktionsbeschreibung – Pflegefachkraft

4.4 Funktionsbeschreibung – Kranken- und Altenpflegehelfer/in

4.5 Funktionsbeschreibung – nicht examinierte Pflegekraft

4.6 Funktionsbeschreibung – Hauswirtschaftskraft

4.7 Funktionsbeschreibung – Betreuungskraft

5 Unfall/Wartung/Umgang mit Fahrzeugen

5.1 Verfahrensanweisung – Unfall mit Dienstwagen

5.2 Flussdiagramm – Verhalten bei Unfall mit Dienstwagen

5.3 Formblatt – Unfallaufnahme/-dokumentation

5.4 Checkliste – Regelmäßige Wartung von Dienstfahrzeugen

© Behr's Verlag, Hamburg

5.5 Dienstanweisung – Umgang mit Dienstfahrzeugen

5.6 Anlage zum Arbeitsvertrag – Dienstwagenüberlassungsvertrag (mit Privatnutzung)

6 Aushangpflichtige Gesetze

6.1 Aushangpflichtige Gesetze im Pflegedienst

6.2 Arbeitszeitgesetz (ArbZG)

6.3 Gesetz zum Schutze der arbeitenden Jugend (Jugendarbeitsschutzgesetz – JArbSchG) – Auszug –

6.4 Gesetz zum Schutz von Müttern bei der Arbeit, in der Ausbildung und im Studium (Mutterschutzgesetz – MuSchG)

6.5 Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG)

6.6 Bundesurlaubsgesetz

6.7 Arbeitsgerichtsgesetz (ArbGG) – Auszug –

6.8 Gesetz über den Nachweis der für ein Arbeitsverhältnis geltenden wesentlichen Bedingungen (Nachweisgesetz – NachwG)

6.9 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) – Auszug –

7 Landesrechtliche Regelungen für den ambulanten Pflege- und Betreuungsbereich J. Schneidereit

7.1 Baden-Württemberg

7.2 Bayern

7.3 Berlin

7.4 Brandenburg

7.5 Bremen

7.6 Hamburg

7.7 Hessen

7.8 Mecklenburg-Vorpommern

7.9 Niedersachsen

7.10 Nordrhein-Westfalen

7.11 Rheinland-Pfalz A. Horn

7.12 Saarland

7.13 Sachsen

7.14 Sachsen-Anhalt

© Behr's Verlag, Hamburg

7.15 Schleswig-Holstein
7.16 Thüringen

8 Freiheitsentziehende Maßnahmen A. Zimmermann
8.1 Eingriff in die Freiheitsrechte der Betroffenen
8.2 Genehmigung durch das Bereuungsgericht
8.3 Bestimmung freiheitsentziehender Maßnahmen
8.4 Keine Genehmigung erforderlich bei einer Einwilligung
8.5 Betreuer nicht entscheidungsbefugt bei Einwilligungsfähigkeit des Betroffenen
8.6 Betreuer und Bevollmächtigte
8.7 Handeln im Notfall
8.8 Freiheitsberaubung
8.9 Vermeidung freiheitsentziehender Maßnahmen
8.10 Kostenerstattung für Nachtwachen
8.11 Fazit

9 Rechtliche Grundlagen der Hilfsmittel und Pflegehilfsmittelversorgung N. Kamps
9.1 Hilfsmittelversorgung als Aufgabe der GKV
9.2 Versorgungsalternativen gemäß § 33 SGB V
9.3 Versorgung mit Pflegehilfsmitteln der Pflegeversicherung
9.4 Ergänzender Leistungsumfang
9.5 Eigenanteile, Zuzahlungen und Festbeträge
9.6 Hilfsmittelverzeichnis
9.7 Hilfsmittel-Richtlinie
9.8 Besonderheiten zur Versorgung mit Hilfsmitteln

10 Arbeitsschutz in der ambulanten Pflege
10.1 Pflichten des Arbeitgebers/Gefährdungsbeurteilungen
10.1.A.1 Gefährdungsbeurteilung nach § 5 ArbSchG
10.2 Mögliche Gefahrenquellen
10.2.A.1 Merkblatt Hygiene: Hautschutz – Hautpflege
10.2.A.2 Betriebsanweisung Umgang mit Biostoffen
10.2.A.3 Betriebsanweisung Vorgehen nach Stich- und Schnittverletzungen

© Behr's Verlag, Hamburg

10.2.A.4 Dokumentation der Unterweisung (bei Einstellung sowie jährliche Wiederholung)
10.2.A.5 Merkblatt Unterweisung

10.3 Gefährdungsbeurteilung bei Schwangeren

10.4 Weitere Gefährdungsfaktoren

10.5 Pflichten des Arbeitnehmers
10.5.A.1 Checkliste Arbeitsschutz

11 Hospiz- und Palliativgesetz – Verbesserung der Versorgung schwerstkranker und in ihrer letzten Lebensphase befindlichen Menschen

11.1 Allgemeines – Ziel des neuen Gesetzes

11.2 Gesetzliche Grundlagen und ihre Änderungen

12 Anwesenheitsförderung – Fehlzeiten durch anwesenheitsfördernde Führung senken C. Beyer

12.1 Personalpolitische Herausforderungen

12.2 Krankheits- und arbeitsbedingte Fehlzeiten

12.3 Hohe Fluktuation

12.4 Wertebasierte Mitarbeiterbindung

12.5 Gesundheit als Führungsaufgabe

12.6 Selbstcheck zur anwesenheitsfördernden und gesunden Führung

12.7 Kommunikation als A und O anwesenheitsfördernder Führung

13 Wohnumfeldverbessernde Maßnahmen – Individuell angepasstes Wohnen sicherstellen N. Kamps

13.1 Einleitung

13.2 Leistungsgewährung der Pflegeversicherung

14 Kontrolle ist gut, Vertrauen ist besser Wie das Team und die Führungskraft zu mehr Vertrauen finden und damit erfolgreicher zusammenarbeiten A. Schröder

14.1 Was bedeutet Vertrauen?

14.2 Was passiert, wenn Vertrauen fehlt?

© Behr's Verlag, Hamburg

14.3 Vertrauen aufbauen
14.4 Selbstreflexion: Kann man Ihnen vertrauen?

15 Neue Rechtsvorschriften 2022 Wichtige Neuregelungen H. Dalheimer

15.1 Allgemeines
15.2 Pflege
15.3 Sozialversicherung
15.4 Arbeitsrecht
15.5 Steuerrecht
15.6 Sonstiges

16 Weisungsrecht des Arbeitgebers Alle Informationen zu „Befehl und Gehorsam“ im Arbeitsrecht H. Dalheimer

16.1 Allgemeines
16.2 Die gesetzlichen Regelungen
16.3 Vorrangige Regelungen
16.4 Lösungsmöglichkeiten
16.5 Delegation des Weisungsrechts

17 Umgang mit der Impfpflicht für Beschäftigte in der Pflege nach § 20a IfSG ABVP e. V.

17.A.1 Muster Anschreiben an nicht vollständig geimpfte Mitarbeiter

18 Gewalt in der Pflege Gewalt im Pflegealltag erkennen und einfühlsam begegnen Ch. Kammerer

18.1 Gewalt gehört zum Pflegealltag
18.2 Gewalt in der Pflege – Definitionen
18.3 Formen der Gewalt
18.4 Ursachen der Gewalt
18.5 Prävention

© Behr's Verlag, Hamburg

18.6 Intervention
18.7 Anhang: Verhaltenskodex

19 Alles rund um die Arbeitszeit Arbeitsschutz, Vergütung und Mitbestimmung
H. Dalheimer

19.1 Einleitung
19.2 Arbeitszeit
19.3 Welche Regeln gelten für die Arbeitszeit?

20 Digitalisierung in der Pflege Neue Technologien und Anwendungen sinnvoll integrieren
Ch. Kammerer

20.1 Digitalisierung: Hoffnungen und Ängste
20.2 Digitalisierung – Chancen und Risiken
20.3 Anwendungen in der Praxis
20.4 Voraussetzungen für Digitalisierung schaffen
20.5 Datenschutz und Datensicherung
20.6 Anhang: Checkliste

21 Neue Rechtsvorschriften 2023 Wichtige Neuregelungen H. Dalheimer

21.1 Allgemeines
21.2 Pflege
21.3 Sozialversicherung
21.4 Arbeitsrecht
21.5 Steuerrecht
21.6 Sonstige

22 Grenzverletzungen in der Pflege D. Meitzner

22.1 Einleitung und Begriffsklärung Grenzverletzung
22.2 Formen von Gewalt bei pflegerischen Handlungen oder Betreuungssituationen
22.3 Pflege ist ein Beziehungs- und Berührungsberuf: Bedeutung von Nähe und Distanz

© Behr's Verlag, Hamburg

22.4 Umgang mit Grenzverletzungen

22.5 Emotionale Herausforderungen bei Auszubildenden

23 Pflegeunterstützungs- und -entlastungsgesetz (PUEG) Überblick über die wichtigen Änderungen H. Dalheimer

III Ablauforganisation

1 Listen und Protokolle

1.1 Verfahrensanweisung – Protokollführung bei Dienst- und Mitarbeiterbesprechungen

1.2 Formularblatt – Besprechungsprotokoll

1.3 Lesebestätigung für Fachliteratur/Fachzeitschriften

(weiter auf S. 9)

© Behr's Verlag, Hamburg

2 Interne Kommunikation

2.1 Formularblatt – Weitergabe von Anruferinformationen

2.2 Formularblatt – Interne Kommunikation der Mitarbeiter

2.3 Fragebogen zur Mitarbeiterzufriedenheit

3 Dienstplanung

3.1 Formularblatt – Muster-Dienstplanungsformular

3.2 Erklärung zur Rufbereitschaft im ambulanten Pflegedienst

3.3 Dienstanweisung – Regelung der Rufbereitschaft

4 Externe Kommunikation

4.1 Formblatt – Erstellung eines Anschreibens

4.2 Formblatt – Erstellung einer Faxnachricht

4.3 Kundenbefragung

4.4 Flussdiagramm – Kundenbefragung

4.5 Pflegetagebuch

4.6 Kommunikation – Respektvoll und effektiv mit Pflegebedürftigen kommunizieren
B. Miller

4.6.A.1 Leitfaden 1: Sich für den eigenen Kommunikationsstil sensibilisieren

4.6.A.2 Leitfaden 2: Hilfsfragen zur Sensibilisieren für den eigenen Kommunikationsstil

4.7 Telefonische Erreichbarkeit – Wege finden, deren Umfang konstruktiv zu steuern
A. Stepien

5 Dienst- und Verfahrensanweisungen

5.1 Dienstanweisung – Teilnahme an Dienstbesprechungen

5.2 Dienstanweisung – Thema Pünktlichkeit

5.3 Dienstanweisung – Patient öffnet nicht die Tür

5.4 Dienstanweisung – Regelung der Rufbereitschaft

5.5 Verfahrensanweisung – Verordnungsmanagement

5.6 Verfahrensanweisung – Überprüfung von Leistungen

5.7 Verfahrensanweisung – Erfassen von Ressourcen, Wünschen und Risiken

5.8 Verfahrensanweisung – Freiheitseinschränkende Maßnahmen

5.9 Verfahrensanweisung – Kommunikationsbogen

© Behr's Verlag, Hamburg

5.10 Stellenbeschreibung und dazugehörige Verfahrensanweisungen
5.11 Dienstanweisung – Arbeitszeiten
5.12 Verfahrensanweisung – Kundenbefragung

6 Administration

6.1 Formblatt – Handzeichenliste der Mitarbeiter
6.2 Formblatt – Personalbogen bei Bewerbung von Mitarbeitern
6.3 Formblatt – Tourenplan
6.4 Formblatt – Antrag auf Urlaub für Mitarbeiter
6.5 Formblatt – Schlüsselquittung

7 Patientenaufnahme

7.1 Verfahrensanweisung – Patientenaufnahme
7.2 Flussdiagramm – Patientenaufnahme
7.3 Formblatt – Patientenaufnahme/Stammdatenerhebung
7.4 Verfahrensanweisung – Patienten-Erstgespräch

8 Patientenschlüssel

8.1 Verfahrensanweisung – Patientenschlüssel
8.2 Flussdiagramm – Umgang mit Patientenschlüsseln
8.3 Formblatt – Schlüsselentnahme bei Tourbeginn/-ende
8.4 Formblatt zur Entgegennahme von Patientenschlüsseln

9 *(in Vorbereitung)*

10 *(in Vorbereitung)*

© Behr's Verlag, Hamburg

11 Helfer-Syndrom – wenn Pflegende ihre Grenzen nicht kennen Gesundheit erhalten, Burnout vorbeugen C. Kammerer

11.1 Helfen als Beruf

11.2 Helfersyndrom – Begriffsklärung

11.3 Helfer-Syndrom in der Pflege

11.4 Die Folgen: Sucht, Depressionen, Burnout

11.5 Prävention und Intervention

11.6 Anlage

12 Pflegeberatung nach § 45 SGB XI Pflegeschulungen nach § 45 SGB XI – Zeigen Sie, wie es geht! U. Weidemann

12.1 Beratung und Schulung als neues Betätigungsfeld

12.2 Die rechtlichen Grundlagen

12.3 Die Angebote

12.3.A.1 Musterprotokoll zur Schulung in der häuslichen Umgebung

12.4 Praktische Umsetzung

IV Konzeptionelle Grundlagen

1 Konzeption

1.1 Allgemeine Angaben zur Pflegeeinrichtung

1.2 Pflegemodell

1.3 Qualitätssicherung

1.4 Anhang

2 Konzeption zum Entlastungsbetrag

2.1 Entlastungsleistungen gemäß § 45b SGB XI

2.1.1 Muster-Abtretungserklärung

2.1.2 Meldebogen zur Aufnahme in die Übersicht der Pflegedienste für Leistungen nach § 45b Abs. 1 Nr. 3 SGB XI

(weiter auf Seite 13)

© Behr's Verlag, Hamburg

3 Pflegeplanung (= Maßnahmenplan) mit der SIS und Strukturmodell im Sinne der Entbürokratisierung D. Meitzner

V Qualitätsmanagement

1 Einarbeitung neuer Mitarbeiter

1.1 Verfahrensanweisung – Einarbeitung neuer Mitarbeiter

1.2 Flussdiagramm – Einarbeitung neuer Mitarbeiter

1.3 Checkliste – Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

1.4 Checkliste – Einarbeitung PDL/sPDL

1.5 Pflegekräfte aus dem Ausland besser integrieren
Fachkräfte offen und freundlich ins Team aufnehmen Ch. Kammerer

2 Aus-, Fort- und Weiterbildung

2.1 Verfahrensanweisung – Fort- und Weiterbildungen

2.2 Formblatt – Nachweis der Teilnahme an internen Fortbildungen

2.3 Formblatt – Fortbildungsplan für das Jahr 20...

2.4 Formblatt – Teilnahmeübersicht der Fortbildungen für Mitarbeiter

2.5 Verfahrensanweisung – Fachliche Überprüfung von Pflegehilfskräften

2.6 Checkliste – Fachliche Überprüfung von Pflegehilfskräften

2.7 Erhebungsbogen – Fortbildungsbedarf

2.8 Eine neue berufliche Chance für Pflegende als Advanced Nursing Practice mit Fachexpertise Diabetes mellitus in Deutschland – der persönliche Bericht einer Expertin A. Müller

3 Notfallmanagement

3.1 Verfahrensanweisung – Umgang in Notfällen und anderen Zwischenfällen bei Patienten

3.2 Flussdiagramm – Notfallmanagement

3.3 Flussdiagramm – Erste Hilfe

3.4 Flussdiagramm – „Was tun, wenn der Patient nicht die Tür öffnet?“

3.5 Sicherheitssysteme C. Srocke

3.6 Dienstanweisung – Notfallkoffer

3.7 Checkliste – Notfallkoffer

© Behr's Verlag, Hamburg

4 Beschwerdemanagement

4.1 Verfahrensanweisung – Beschwerdemanagement

4.2 Flussdiagramm – Beschwerdemanagement

4.3 Formblatt – Erfassen und Bearbeiten von Beschwerden

5 Umsetzung interner Audits A. Grube

5.1 Warum interne Audits?

5.2 Planung der internen Audits

5.3 Beispiel für eine Vorlage zum Audit-Plan

5.4 Beispiel für eine Vorlage zur Auditfragenliste

5.5 Beispiel für eine Vorlage zur Audit-Checkliste

5.6 Durchführung der internen Audits

5.7 Erstellung eines Audit-Berichtes

5.8 Beispiel für eine Vorlage zum Audit-Bericht

6 Pflegedokumentation J. König

6.1 Einleitung

6.2 Grundsätze

6.3 Wozu dokumentieren?

6.4 Zuordnung der Dokumentation zum Pflegeprozess

6.5 Welche Dokumentation ist die beste?

6.6 Welche konkreten Anforderungen bestehen an die Dokumentation?

6.7 So kann der Pflegeprozess sinnvoll gestaltet werden

7 Dekubitus: Statistische Aspekte, Klassifizierung, Dokumentation und Verlauf

H. Heinhold

Teil 1: Datenbasis DRG-System

7.1 Einleitung

7.2 Unterschiedliches Zahlenmaterial aufgrund unterschiedlicher Quellen

© Behr's Verlag, Hamburg

Teil 2: Datenbasis: Leistungsbereich Dekubitusprophylaxe gemäß Externe vergleichende Qualitätssicherung nach §§ 135a, 137 SGB V – AQUA – Institut Göttingen

7.3 Einleitung Teil 2

7.4 Datenquellen, Qualitätsindikator und Qualitätsziel

7.6 Unterschiede von Statistiken

7.7 Problematik periodischer Stichtagsregelungen

7.8 Statistische Zahlen = Aussagen zur Pflegequalität?

8 Qualifizierte Wundmanager garantieren effektives Wundmanagement H. Jurgschat-Geer

8.1 Einleitung

8.2 Qualifikationsstufen im Wundmanagement

8.3.A.1 Checkliste Auswahl Bildungsangebot

9 Bemessung des Erstgesprächs/Erstbesuchs in der ambulanten Pflege S. Görres, M. Zimmermann, S. Schmitt

Teil 1: Rahmenbedingungen

9.1 Anforderungen durch Vorgaben des SGB XI und MDK

9.2 Anforderungen an das Erstgespräch aus pflegepraktischer und pflegewissenschaftlicher Perspektive

9.3 Empirische Aufwandserfassung der Erstgespräche

9.4 Ergebnisse der Fallbeispiele

9.4.A.1 Leistungsbeschreibungen zum Erstbesuch/Erstgespräch nach Bundesländern

9.4.A.2 Ergebnisse der Fallbeispiele: Erfassungsprotokoll

Teil 2: Umsetzung in die Praxis

9.5 Diskussion und Empfehlungen

9.6 Konsequenzen: Bemessung des Zeitaufwandes

10 Stomaversorgung I. Dürr

10.1 Einleitung

10.2 Indikationen für Stomaanlagen

10.3 Ernährung

10.4 Spezialisierte palliative Stomaversorgung

© Behr's Verlag, Hamburg

10.5 Postoperative Stomaversorgung – kompetente, individuelle Betreuung
10.6 Leben mit einem Stoma und Versorgung nach der OP
10.7 Ziel der Palliativmedizin
10.8 Fallbeispiele aus der Praxis

11 Krankenbeobachtung Ein wichtiger Bestandteil in der professionellen Pflege
D. Meitzner
11.1 Einleitung
11.2 Definition und Merkmale der Krankenbeobachtung
11.3 Beobachtungsschritte und -ziele im Rahmen des Pflegeprozesses
11.4 Beobachtungskriterien
11.5 Beobachtungsfehler
11.6 Ausblick in die Pflegepraxis
11.7 Literaturverzeichnis

12 SGB V – Leistungen Überblick mit Stand 01.01.2023 H. Dalheimer
12.1 Allgemeines
12.2 Voraussetzungen und Rahmenbedingungen
12.3 Leistungen von A bis Z
12.4 Zuzahlung, Überforderung
12.5 Was tun bei Ablehnung?

VI Pflegedokumentation

1 Allgemeine Dokumentation
1.1 Anamnese-AEDL
1.2 Betäubungsmittel
1.3 Biografie-AEDL
1.4 Checkliste – Pflegeberatung
1.5 Durchführungsnachweis
1.6 Kommunikation
1.7 Medikation

© Behr's Verlag, Hamburg

1.8 Pflegebericht
1.9 Pflegeplanung-AEDL
1.10 Stammdatenblatt
1.11 Sturzprotokoll
1.12 Überleitungsbogen
1.13 Wunddokumentation

2 Leitfaden

2.1 Leitfaden zum Umgang mit der Pflegedokumentation

3 Einwilligungen

3.1 Freiwillige Selbsteinwilligung für freiheitsentziehende Maßnahmen
3.2 Einwilligung zur Mitfahrt im Dienstfahrzeug des ambulanten Pflegedienstes
3.3 Einwilligung zur Aufbewahrung meiner ärztlich verordneten Medikamente in den Räumen des ambulanten Pflegedienstes

VII Standards

1 Behandlungspflege

1.1 Standard zur Verabreichung von intramuskulären Injektionen (i. m. Injektionen)
1.2 Standard zur Verabreichung von subcutanen Injektionen (s. c. Injektionen)
1.3 Standard zum Verbandswechsel bei PEG-Sonden (Perkutan endoskopische Gastrostomie)
1.4 Standard zum Absaugen von Sekreten
1.5 Standard zum Anlegen eines Kompressionsverbandes
1.6 Standard zum Auflegen von Kälteträgern
1.7 Standard zur Blutdruckmessung
1.8 Standard zur Inhalation
1.9 Standard zur Instillation
1.10 Standard zur transurethralen Katheterisierung der Harnblase bei der Frau
1.11 Standard zur Verabreichung eines Klistier/Klysma/Mikroklistier
1.12 Standard zur Medikamentengabe
1.13 Standard zum Umgang mit Medikamenten

© Behr's Verlag, Hamburg

1.14 Standard zur Sauerstoffapplikation
1.15 Standard zum hygienischen Verbandwechsel
1.16 Standard zum Legen einer Magensonde/Ernährungssonde
1.17 Standard zum Anlegen von Kompressionsstrümpfen
1.18 Standard zum Richten von Injektionen
1.19 Standard zum Wechsel und Pflege der Trachealkanüle
1.20 Standard zur Blutzuckermessung
1.21 Standard zur Flüssigkeitsbilanzierung
1.22 Standard zur Versorgung eines suprapubischen Katheters
1.23 Standard zum Umgang mit Drainagen und Wechsel von Sekretbehältern
1.24 Standard zur transurethralen Katheterisierung des Mannes

2 Grundpflege

2.1 Standard zur Lagerung nach Bobath
2.2 Standard zur Ein- und Ausfuhrprotokollierung von Flüssigkeiten
2.3 Standard zur Verabreichung von Sondenkost

3 Prophylaxen

3.1 Standard zur Dehydrationsprophylaxe
3.2 Standard zur Inkontinenzprophylaxe
3.3 Pflegestandard Intertrigoprophylaxe
3.4 Pflegestandard Obstipationsprophylaxe
3.5 Pflegestandard Pneumonieprophylaxe
3.6 Pflegestandard Soor- und Parotitisprophylaxe
3.7 Pflegestandard Thromboseprophylaxe
3.8 Pflegetherapeutische Positionsunterstützung versus Lagern
3.9 Standard zur Deprivationsprophylaxe

4 Qualitätssicherung

4.1 Ernährung und Flüssigkeitsversorgung älterer Menschen
4.2 Pflegestandard: Aktivierende Pflege
4.3 Biografiearbeit
So lenken Sie den Blick gezielt auf die Biografie des Pflegekunden B. Miller

© Behr's Verlag, Hamburg

5 Spezielle Pflege

5.1 Standard zum Umgang mit MRSA/ORSA positiven Patienten

5.2 Standard für Notfallsituationen

VIII Risikoassessment/Expertenstandards

1 Expertenstandard Dekubitusprophylaxe in der Pflege Der Weg von der Urfassung 2000 zur 2. Aktualisierung 2017

H. Heinhold

1.1 Einleitung

1.2 1998 bis 2001: Entwicklung der Erstfassung des Expertenstandards Dekubitusprophylaxe in der Pflege – ein langer Weg

1.3 2004 bis 2010: Entwicklung der 1. Aktualisierung des Expertenstandards Dekubitusprophylaxe in der Pflege

1.4 2011 bis 2017: Entwicklung der 2. Aktualisierung des Expertenstandards Dekubitusprophylaxe in der Pflege

1.5 Schlussbemerkung

1.A.1 Risikoeinschätzung – Dekubitusgefahr

1.A.2 Verfahrensregelung – Umsetzung des Expertenstandards Dekubitusprophylaxe in der Pflege

1.A.3 Flussdiagramm

2 Sturz

2.1 Expertenstandard Sturzprophylaxe in der Pflege (Aktualisierung 2022) J. Berga

2.2 Umsetzung in die Praxis

2.2.A.2 Checkliste zur Umsetzung des nationalen Expertenstandard Sturzprophylaxe in der Pflege

2.2.A.3 Einschätzungsbogen: Risikofaktoren Sturz

2.2.A.4 Einschätzungsbogen Erläuterung

2.2.A.5 Maßnahmen Risikofaktoren Sturz

2.2.A.6 Checkliste: Risiken im Umfeld

2.2.A.7 Einschätzungsbogen Diagnostik von Gehstörungen mit Sturzgefahr

2.2.A.8 Sturz – Ereignisprotokoll

2.2.A.9 Angehörigeninformation

2.2.A.10 Erklärung zur Sturzvermeidung

2.3 Hilfsmittel für die Sturzprophylaxe N. Kamps

2.4 Stürze im häuslichen Umfeld verhüten – nicht nur im Alter notwendig H. Heinhold

2.5.A.1 Checkliste Um- und Neubauten im Bad – was ist wie erforderlich?

(weiter auf Seite 21)

© Behr's Verlag, Hamburg

3 Expertenstandard Schmerzmanagement in der Pflege (Aktualisierung 2020) J. Berga

3.1 Grundlagen
3.1.1 Zielgruppe
3.1.2 Voraussetzungen

3.2 Ziele des Expertenstandards

3.3 Aufbau und Inhalt des Expertenstandards
3.3.1 Aufbau

3.4 Inhalte des Expertenstandards
3.4.1 Kriterienebene 1: Einschätzung
3.4.2 Kriterienebene 2: Planung und Koordination
3.4.3 Kriterienebene 3: Edukation
3.4.4 Kriterienebene 4: Koordination und Durchführung der Maßnahmen
3.4.5 Kriterienebene 5: Evaluation
3.4.6 Zusammenfassung

3.5 MDK und Schmerzmanagement

3.6 Literatur

3.7 Anlagen
3.7.1 Checkliste: Fragen zur Ist-Analyse
3.7.2 Checkliste: Prinzipien der medikamentösen Schmerztherapie
3.7.3 Checkliste: Gezielte Schmerzwahrnehmung
3.7.4 Checkliste: MDK-Prüfungsvorbereitung Schmerzmanagement
3.7.5 Formblatt: Umsetzung des Expertenstandards anhand eines Pflegedienstes (Standardbeschreibung)
3.7.6 Formblatt: Kriterien der Strukturqualität
3.7.7 Formblatt: Kriterien der Prozessqualität
3.7.8 Formblatt: Flussdiagramm – Umsetzung des Expertenstandards anhand eines Pflegedienstes
3.7.9 Formblatt: Erfassung der Schmerzsituation (allgemein)
3.7.10 Formblatt: Erfassung der Schmerzsituation (ausführlich)
3.7.11 Fragebogen: Schmerzerfassung und -einstufung
3.7.12 Formblatt: Schmerzskalen
3.7.13 Formblatt: Dokumentation Schmerzmedikation und Nebenwirkungen
3.7.14 Formblatt: Dokumentation der Schmerzen
3.7.15 Formblatt: Beurteilung von Schmerzen bei Demenz
3.7.16 Verfahrensregelung zur medikamentösen Schmerzbehandlung
3.7.17 Verfahrensanweisung Schmerzmanagement

© Behr's Verlag, Hamburg

4 Expertenstandard Förderung der Harnkontinenz in der Pflege – 1. Aktualisierung 2014 – M. Gerber und H. Heinhold

4.1 Vorwort zur 1. Aktualisierung

4.2 Mitglieder der Expertenarbeitsgruppe „Kontinenzförderung" – 1. Aktualisierung 2014

4.3 Präambel zur 1. Aktualisierung

4.4 Methodik

4.5 Standardaussagen

4.6 Die Aussagen der Kriterienebenen im Einzelnen
4.6.A.1 Checkliste: Beratungsgespräch zur Inkontinenz-Prophylaxe beim Pflegekunden
4.6.A.2 Checkliste: Förderung der Harnkontinenz in der Pflege

4.7 Schlussbemerkung

4.8 Harn- und Stuhl-Inkontinenz N. Kamps
4.8.1 Inkontinenz – Allgemeine Aspekte
4.8.2 Schlussbemerkung

4.9 Hilfsmittelversorgung bei Inkontinenz N. Kamps
4.9.1 Hilfsmittel bei Inkontinenz als Leistung der GKV
4.9.2 Hilfsmittel zur Unterstützung des Toilettengangs
4.9.3 Hilfsmittel zur Therapieunterstützung
4.9.4 Aufsaugende Versorgung
4.9.5 Ableitende und aufsammelnde Versorgung
4.9.6 Verschließende Hilfsmittel
4.9.7 Sonstige Hilfsmittel zur Inkontinenzversorgung
4.9.8 Schlussbemerkung
4.9.A.1 Einschlägige Produktarten des Hilfsmittelverzeichnisses zur Inkontinenzversorgung
4.9.A.2 Nummern, unter denen Kondomurinale im Hilfsmittelverzeichnis der GKV aufgeführt sind
4.9.A.3 Formen der Katheterspitzen, die zum Einsatz kommen
4.9.A.4 Produktarten, unter denen Katheter im Hilfsmittelverzeichnis nach § 3 SGB V aufgeführt sind
4.9.A.5 Positionsnummern des Hilfsmittelverzeichnis der GKV für Beutelsysteme

4.10 Expertenstandard Förderung der Harnkontinenz – Umsetzung in der Praxis E. Heimer
4.10.1 Mitarbeiterinformation zur Unterstützung in der Beratung
4.10.2 Patienteninformation zur Unterstützung in der Beratung
4.10.3 Beratungsnachweis des Pflegedienstes zum Thema Förderung der Kontinenz
4.10.4 Flussdiagramm – Umsetzung des Expertenstandards – Förderung der Kontinenz
4.10.5 Verfahrensstandard: Umsetzung Expertenstandard – Förderung der Kontinenz
4.10.6 Verfahrensanweisung zur Umsetzung des Expertenstandards – Förderung der Kontinenz

© Behr's Verlag, Hamburg

4.10.7 Toiletten- und Trinkprotokoll
4.10.8 Checkliste zum Selbstcheck Nationalen Expertenstandard – Förderung der Kontinenz

5 Individuelle und vollwertige Kost durch kluges Ernährungsmanagement

Praxisanmerkungen zur 1. Aktualisierung des Expertenstandards Ernährungsmanagement zur Sicherung und Förderung der oralen Ernährung in der Pflege H. Heinhold

5.1 Einleitung

5.2 Vorwort

5.3 Kriterienebenen aktuell
5.3.1 Kriterienebene 1 (K1)
5.3.2 Kriterienebene 2 (K2)
5.3.3 Kriterienebene 3 (K3)
5.3.4 Kriterienebene 4 (K4)
5.3.5 Kriterienebene 5 (K5)
5.3.6 Kriterienebene 6 (K6)
5.3.A.1 Speiseplan eines Mahlzeitendienstes – ein Beispiel
5.3.A.2 Ernährungsformen – eine Übersicht
5.3.A.3 Verfahrensregelung – Umsetzung des Expertenstandards zur Sicherung und Förderung der oralen Ernährung in der Pflege
5.3.A.4 Flussdiagramm
5.3.A.5 Screening – Anzeichen für eine drohende oder bestehende Mangelernährung
5.3.A.6 Vertieftes Assessment – Erfassen der maßgeblichen Gründe für zu geringe Nahrungs- und/oder Flüssigkeitsaufnahme
5.3.A.7 PEMU-Screening

5.4 Schlussbemerkung

6 Expertenstandard Pflege von Menschen mit chronischen Wunden – 1. Aktualisierung 2015 –
M. Gerber und H. Heinhold

6.1 Vorwort zur 1. Aktualisierung

6.2 Mitglieder der Expertenarbeitsgruppe „Pflege von Menschen mit chronischen Wunden“ – 1. Aktualisierung 2015

6.3 Methodik

6.4 Präambel zur 1. Aktualisierung

© Behr's Verlag, Hamburg

6.5 Standardaussagen
6.5.A.1 Kriterien zur Einschätzung der wund- und therapiebedingten Einschränkungen sowie der Selbstmanagementkompetenzen von Patienten/Bewohnern und Angehörigen (= Abb. 2, Expertenstandard Pflege von Menschen mit chronischen Wunden. 1. Aktualisierung 2015, S. 26)
6.5.A.2 Kriterienliste für ein wundspezifisches Assessment (= Abb. 3, Expertenstandard Pflege von Menschen mit chronischen Wunden – 1. Aktualisierung 2015, S. 29)
6.5.A.3 Expertenstandard Pflege von Menschen mit chronischen Wunden – 1. Aktualisierung 2015

6.6 Die Aussagen der Kriterienebenen im Einzelnen
6.6.1 1. Ebene = Aktuelles Wissen und kommunikative Kompetenz
6.6.2 2. Ebene = Wissen zur Behandlung wundbedingter Einschränkungen
6.6.3 3. Ebene = Steuerungs- und Umsetzungskompetenzen
6.6.4 4. Ebene = Aktuelles Wissen und Kompetenz

6.7 Schlussbemerkung

7 Kontrakturen

7.1 Erläuterungen zur Kontrakturenprophylaxe

7.2 Verfahrensanweisung zur Erfassung des Kontrakturrisikos

7.3 Formblatt zur Erfassung des Kontrakturrisikos

8 Beratungsnachweis

8.1 Information zu Patientenverfügungen

8.2 Beratungsnachweis des Pflegedienstes zum Thema Patientenverfügung

8.3 Information des Pflegedienstes zum Thema Dekubitusrisiko

8.4 Beratungsnachweis des Pflegedienstes zum Thema Dekubitus

8.5 Information des Pflegedienstes zum Thema Diagnose Demenz

8.6 Beratungsnachweis des Pflegedienstes zum Thema Demenz

8.7 Beratungsnachweis des Pflegedienstes zum Thema Ernährungsrisiken

8.8 Beratungsnachweis des Pflegedienstes zum Thema Ernährungsrisiken

8.9 Information des Pflegedienstes zum Thema Exsikkoseprophylaxe – Hinweise zur Vermeidung von Flüssigkeitsmangel

8.10 Beratungsnachweis des Pflegedienstes zum Thema Exsikkoseprophylaxe

8.11 Information des Pflegedienstes zum Thema Kontrakturrisiko

8.12 Beratungsnachweis des Pflegedienstes zum Thema Kontrakturrisiko

8.13 Information des Pflegedienstes zum Thema Sturzrisiko

© Behr's Verlag, Hamburg

8.14 Beratungsnachweis des Pflegedienstes zum Thema Sturzprävention

8.15 Information des Pflegedienstes zum Thema Blasenschwäche – Vorbeugen und Vermeiden

8.16 Beratungsnachweis des Pflegedienstes zum Thema Harnkontinenz

8.16.1 Beratungsnachweis des Pflegedienstes zum Thema Förderung der Kontinenz

8.17 Beratungsnachweis des Pflegedienstes zum Thema chronische Wunden – Das diabetische Fußsyndrom erkennen, behandeln und heilen

8.18 Information des Pflegedienstes zum Thema chronische Wunden – Das diabetische Fußsyndrom erkennen, behandeln und heilen

8.19 Beratungsnachweis des Pflegedienstes zum Thema chronische Wunden – Das Ulcus cruris arteriosum erkennen, behandeln und heilen

8.20 Information des Pflegedienstes zum Thema chronische Wunden – Das Ulcus cruris arteriosum erkennen, behandeln und heilen

8.21 Beratungsnachweis des Pflegedienstes zum Thema chronische Wunden – Das Ulcus cruris venosum erkennen, behandeln und heilen

8.22 Information des Pflegedienstes zum Thema chronische Wunden – Das Ulcus cruris venosum erkennen, behandeln und heilen

8.23 Beratungsnachweis des Pflegedienstes zum Thema Mangelernährung

8.24 Information des Pflegedienstes zum Thema Mangelernährung – vorbeugen und vermeiden

8.25 Beratungsnachweis des Pflegedienstes zum chronische Schmerzen

8.26 Information des Pflegedienstes zum Thema Chronische Schmerzen

8.27 Beratungsnachweis des Pflegedienstes zum Thema Tumorschmerzen

8.28 Information des Pflegedienstes zum Thema Tumorschmerzen

8.29 Beratungsnachweis des Pflegedienstes zum Thema Exsikkoseprophylaxe

8.30 Information des Pflegedienstes zum Thema Exsikkoseprophylaxe – Hinweise zur Vermeidung von Flüssigkeitsmangel

8.31 Beratungsnachweis des Pflegedienstes zum Thema Ernährung

8.32 Beratungsnachweis des Pflegedienstes zum Thema Schmerzen

8.33 Beratungsnachweis des Pflegedienstes zum Thema Soor und Parotitis

8.34 Information des Pflegedienstes zum Thema Soor und Parotitis

8.35 Beratungsnachweis des Pflegedienstes zum Thema Mobilität

8.36 Information des Pflegedienstes zum Thema Mobilität

8.37 Beratungsnachweis des Pflegedienstes zum Thema soziale Isolation

© Behr's Verlag, Hamburg

8.38 Information des Pflegedienstes zum Thema sozialer Isolation

8.39 Beratungsnachweis des Pflegedienstes zum Thema chronische Wunden – Das Ulcus cruris mixtum erkennen, behandeln und heilen

8.40 Information des Pflegedienstes zum Thema chronische Wunden – Das Ulcus cruris mixtum erkennen, behandeln und heilen

8.41 Merkblatt: Unterstützung der Wundheilung und Rezidivprophylaxe bei einem Ulcus cruris mixtum

8.42 Förderung der Kontinenz bei Stuhlinkontinenz

8.43 Beratungsnachweis des Pflegedienstes zum Thema Förderung der Kontinenz bei Stuhlinkontinenz

8.44 Informationen des Pflegedienstes zum Thema Förderung der Kontinenz bei Stuhlinkontinenz

8.45 Merkblatt: Förderung der Kontinenz bei Stuhlinkontinenz

9 Schluckstörungen H. Heinhold

9.1 Schlucken – was ist das?

9.2 Schlucken und Nahrungsaufnahme

9.3 Schluckstörung (= Dysphagie)

9.4 Funktionsgerechter Schluckakt: Anatomische Voraussetzungen

9.5 Die Schluckfrequenz

9.6 Symptome

9.7 Diagnostik

9.8 Ursachen

9.9 Häufigkeit von Schluckstörungen und ihre Folgen

9.10 Versorgungskonzepte

9.11 Praktische Tipps und Tricks

9.12 Pflegeplanung

9.13 Checkliste: Erstkontakt mit Patienten

9.14 Checkliste: Speisen reichen

9.15 Aktive Bewegungsübungen der betroffenen Muskulatur

9.16 Information des Pflegedienstes zum Thema Schluckstörungen

9.17 Wie erkennen Sie bzw. Ihr Pflegedienst/Ihre pflegenden Angehörigen, dass Sie Probleme beim Schlucken haben könnten?

9.18 Einfache Ursachen von Schluckstörungen und was Sie tun können

© Behr's Verlag, Hamburg

9.19 Leitfaden zur Beurteilung einer sicheren Nahrungsaufnahme bei PatientInnen mit erworbenen Hirnschädigungen inkl. physiotherapeutischen Maßnahmen

9.20 Beratungsnachweis des Pflegedienstes zum Thema Schluckstörungen

10 Behandlung von exulcerierenden Karzinomen in der ambulanten Pflege A. Schuck

10.1 Versorgung in der Häuslichkeit

10.2 Tumorarten

10.3 Behandlung

10.4 Palliative Behandlung

10.5 Schmerztherapie

10.6 Antiseptische Therapie

10.7 Exsudatmanagement

10.8 Geruchsbindung

10.9 Blutung

10.10 Tipps und Tricks

10.11 Checkliste Verbandwechsel

10.12 Psychosoziale Betreuung

10.13 Kostenerstattung und Zeit

10.14 Beratung der Angehörigen

10.15 Schlusswort

11 Neue Wege der Oralhygiene – spezifische Maßnahmen zur Gesunderhaltung der Mundhöhle bei pflegebedürftigen Menschen B. Friedrichs

11.1 Einleitung

11.2 Mikroorganismengesellschaften der Mundhöhle können unterschiedliche Krankheitsbilder hervorrufen

11.3 Am Anfang steht die Anamnese des Zustandes der Mundhöhle

11.3.1 Veränderungen der Mundschleimhaut

11.3.A.1 Checkliste Anamnese und Verlaufskontrolle

11.3.A.2 Beschreibung der relevanten Veränderungen der Mundschleimhaut im Krankheits-/Pflegefall

11.4 Die Ritualisierung der Oralhygiene ist oft entscheidend für den Erfolg

© Behr's Verlag, Hamburg

11.5 Ablauf einer modernen Oralhygiene
11.5.1 Orale Reinigung
11.5.2 Orale Keimreduktion
11.5.3 Orale Wundpflege

11.6 Was ist noch zu beachten?

12 Expertenstandard zur Erhaltung und Förderung der Mobilität in der Pflege – Aktualisierter Expertenstandard 2020
J. Berga

12.1 Vorbemerkungen zur Aktualisierung
12.1.1 Die Standardebenen
12.1.2 Grundsätzliche Überlegungen zur Förderung der Mobilität

12.2 Die Änderungen im Expertenstandard 2020
12.2.1 Zielsetzung
12.2.2 Begründung

12.3 Aufbau und Inhalt des Expertenstandards
12.3.1 Kriterienebene 1: Einschätzung
12.3.2 Kriterienebene 2: Planung und Koordination
12.3.3 Kriterienebene 3: Information, Beratung und Anleitung
12.3.4 Kriterienebene 4: Interventionsebene – Durchführung von Maßnahmen
12.3.5 Kriterienebene 5: Evaluation
12.3.6 Zusammenfassung

12.4 Exkurs: Mobilitätsförderung und MD-Prüfung
12.4.1 Prüfererläuterungen der QPR

12.5 Literatur

13 Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz
H. Heinhold

13.1 Einleitung

13.2 Auswirkung auf den Umgang bei Menschen mit Demenz

13.3 Bedürfnisse des Patienten erkennen und entsprechend handeln

13.4 Voraussetzungen für die Anwendung des Expertenstandards
13.4.1 Die professionelle Pflege: Wende von funktionaler Ausrichtung zur Lebensweltorientierung

13.5 Zusammenfassung

© Behr's Verlag, Hamburg

14 Expertenstandard Förderung der Mundgesundheit in der Pflege
J. Berga

14.1 Grundlagen zum Expertenstandard

14.2 Die Präambel des Expertenstandards

14.3 Zielsetzung und Begründung des Expertenstandards

14.4 Standardebene 1: Einschätzung

14.5 Standardebene 2: Maßnahmenplanung

14.6 Standardebene 3: Information, Schulung, Beratung

14.7 Standardebene 4: Durchführung der Maßnahmen

14.8 Standardebene 5: Evaluation

14.9 Spezielle Probleme der Mundgesundheit (Auswahl)

14.10 Zusammenarbeit zwischen Pflege und Zahnmedizin

14.11 Literatur

IX Hygiene

1 Hygienemanagement für ambulante Pflegedienste J. Horn

1.1 Gesetzliche Grundlagen

1.2 Anforderungen nach den Qualitätsprüfungs-Richtlinien, § 114 SGB XI

1.3 Individueller Hygieneplan

1.4 Aufbau und Implementierung

1.5 Struktur der Hygieneplanungen

2 Empfehlungen des Robert Koch-Instituts

2.1 Händehygiene in Einrichtungen des Gesundheitswesens

2.2 Empfehlungen zur Prävention und Kontrolle von Methicillin-resistenten *Staphylococcus aureus*-Stämmen (MRSA) in medizinischen und pflegerischen Einrichtungen

2.3 Prävention der nosokomialen beatmungsassoziierten Pneumonie

2.4 Prävention und Kontrolle Katheter-assoziierter Harnwegsinfektionen

2.5 Prävention von Infektionen, die von Gefäßkathetern ausgehen

© Behr's Verlag, Hamburg

3 Verfahrensanweisungen

3.1 Verfahrensanweisung – Implementierung der für die ambulante Pflege relevanten Empfehlungen des Robert Koch-Institutes (RKI)

4 Desinfektion praktisch Zeitsparende Arbeitshilfen für die Praxis M. Wiedenmann

4.1 Rechts- und Berufskunde

4.2 Mikrobiologie/Epidemiologie

4.3 Persönliche Schutzausrüstung

4.4 Händehygiene

4.5 Desinfektion

4.6 Auswahl und Ansetzen von Reinigungs-Desinfektionsmittellösungen

4.7 Literatur

5 Infektionskrankheiten minimieren, Übertragungen vermeiden A. Mielke, G. Beckmann

5.1 Sofortmaßnahmen bei Infektionsgeschehen

5.2 Atemwegserkrankungen: Übertragung/Symptome/Maßnahmen G. Beckmann

5.3 Legionelleninfektion: Präventionsmaßnahmen G. Beckmann

5.4 Hepatitis B und D: Übertragung/Symptome/Maßnahmen A. Mielke/G. Beckmann

5.5 Hepatitis C: Übertragung/Symptome/Maßnahmen A. Mielke/G. Beckmann

6 Parasiten des Menschen – aus der Umgebung K.-U. Wucher/A. Sack/D. Fischer

6.1 Einleitung

6.2 Übersicht zu humanpathogenen Parasiten

6.3 Unterschiede und Gemeinsamkeiten

6.4 Schadenmechanismen

6.5 Präventions- und Hygienemaßnahmen

6.6 Flöhe

6.7 Wanzen

6.8 Zecken

© Behr's Verlag, Hamburg

6.9 Meldepflichten nach Infektionsschutzgesetz
6.10 Handout für Mitarbeiter

7 Parasiten im menschlichen Körper
K.-U. Wucher/A. Sack/D. Fischer

7.1 Einleitung
7.2 Unterschiede und Gemeinsamkeiten
7.3 Schadensmechanismen
7.4 Läuse
7.5 Scabies oder Krätze
7.6 Würmer
7.7 Meldepflichten nach Infektionsschutzgesetz
7.8 Handout für Mitarbeiter

8 Hygienemaßnahmen bei Injektionen und Infusionen A. Sack
8.1 Einleitung
8.2 Definition der Sepsis
8.3 Risikofaktoren für die Entstehung einer Sepsis
8.4 Hygienemaßnahmen bei Injektionen
8.5 Infusionstherapie
8.6 Hygienemaßnahmen bei der Infusionstherapie
8.7 Hygienemaßnahmen im Umgang mit dem Port

9 Hygienemaßnahmen bei Influenza A. Sack
9.1 Einleitung
9.2 Erreger
9.3 Reservoir und Vorkommen
9.4 Epidemiologie der Influenza in Deutschland
9.5 Übertragungswege/Infektionswege
9.6 Inkubationszeit/Krankheitsbild
9.7 Mikrobiologische Diagnostik
9.8 Meldepflicht nach dem Infektionsschutzgesetz

© Behr's Verlag, Hamburg

9.9 Behandlung
9.10 Präventionsmaßnahmen
9.11 Antivirale Prophylaxe
9.12 Präventionsmaßnahmen in der Allgemeinheit
9.13 Maßnahmen in der Patientenversorgung
9.14 Desinfektion, Aufbereitung und Entsorgung
9.15 Literaturverzeichnis
9.16 Handout für die Mitarbeiter D. Fischer/A. Sack

10 Hygienemaßnahmen bei *Clostridioides difficile*
A. Sack/Aktualisierung F. Rey
10.1 Neue Nomenklatur
10.2 Einleitung
10.3 Was ist *Clostridioides difficile*?
10.4 Epidemiologie der CDI
10.5 Risikofaktoren für eine CDI
10.6 Übertragungswege
10.7 Krankheitsbild
10.8 Diagnostik
10.9 Therapie
10.10 Präventionsmaßnahmen
10.11 Transporte
10.12 Literatur
10.13 Handout für die Mitarbeiter

11 Hygienemaßnahmen bei Sondenernährung A. Sack
11.1 Einleitung
11.2 Indikationen zur enteralen Ernährung
11.3 Methoden der enteralen Ernährung
11.4 Sonden
11.5 Komplikationen bei der enteralen Ernährung
11.6 Arten von Sondennahrung

© Behr's Verlag, Hamburg

11.7 Das Keimspektrum in Sondennahrung
11.8 Infektionsrisiken bei der enteralen Ernährung
11.9 Hygienemaßnahmen bei der Verabreichung von Sondennahrung
11.10 Applikation von Medikamenten
11.11 Spülen der Ernährungssonde
11.12 Aufbereitung der Materialien
11.13 Mund- und Nasenpflege
11.14 Verbandwechsel bei der PEG-Sonde
11.15 Literatur
11.16 Handout für die Mitarbeiter

X Ergebnisqualität

1 Pflegevisite

1.1 Verfahrensanweisung – Pflegevisite
1.2 Flussdiagramm – Pflegevisite
1.3 Merkblatt zur Pflegevisite
1.4 Formblatt – Pflegevisite
1.5 Formblatt – Dokumentationsvisite
1.6 Formblatt – Mitarbeitervisite
1.7 Formblatt – Jahresevaluation der Pflegevisiten
1.8 Bewertungskriterien und Ausfüllanleitung
1.9 Bewohnerbezogene Pflegevisite
Kommen Sie gezielt mit Ihren Pflegekunden ins Gespräch B. Miller
1.9.A.1 Übersicht: Plan der Pflegevisiten
1.9.A.2 Deckblatt: Pflegevisite
1.9.A.3 Checkliste Pflegevisite ambulant
1.9.A.4 Musterformular Ergebnisprotokoll – und notwendige Maßnahmen

2 Leistungsüberprüfung

2.1 Verfahrensanweisung – Überprüfung von Leistungen

© Behr's Verlag, Hamburg

3 Kundenmanagement

3.1 Flussdiagramm Kundenzufriedenheit

3.2 Verfahrensanweisung Kundenbefragung

3.3 Kundenbefragung

XI Schulungen

1 Hygienemaßnahmen bei MRSA – Fachwissen und Schulungsunterlagen A. Sack/D. Fischer

1.1 Fachwissen und Umsetzung A. Sack

1.2 Vorbereitung der Fortbildung D. Fischer

1.3 Schulung nach pädagogischen Erkenntnissen D. Fischer

1.4 Folien und Folienerläuterungen A. Sack/D. Fischer/K. Kuß (Illustrationen)

1.5 Handout für Mitarbeiter A. Sack/D. Fischer

1.6 Erfolgskontrolle A. Sack/D. Fischer

1.7 Test

1.8 Dokumentation der Schulung

2 Flächendesinfektion und Aufbereitung

2.1 Fachwissen und Umsetzung D. Fischer/A. Sack

2.2 Vorbereitung der Fortbildung D. Fischer/A. Sack

2.3 Schulung nach pädagogischen Erkenntnissen D. Fischer/A. Sack

2.4 Folien und Folienerläuterungen A. Sack/D. Fischer/K. Kuß (Illustrationen)

2.5 Handout für Mitarbeiter A. Sack/D. Fischer

2.6 Erfolgskontrolle A. Sack/D. Fischer

2.7 Test

2.8 Dokumentation der Schulung

3 Aktualisierter Expertenstandard 2020: Schmerzmanagement in der Pflege J. Berga

3.1 Fachwissen

3.2 Schulungsvorbereitung

3.3 Folien und Folienerläuterungen

© Behr's Verlag, Hamburg

3.4 Handout

3.5 Testbogen

3.6 Dokumentation der Schulung

4 Der Expertenstandard „Förderung der Mundgesundheit in der Pflege“ J. Berga

4.1 Fachwissen

4.2 Schulungsvorbereitung

4.3 Folien und Folienerläuterungen

4.4 Handout

4.5 Testbogen

4.6 Dokumentation der Schulung

XII Praxisanleitung

1 Generalistik – So gelingt die Umsetzung der neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung N. Ott

1.1 Einleitung

1.2 Was ändert sich? Ein Überblick über die Eckdaten der generalistischen Pflegeausbildung

1.3 Welche Fähigkeiten und Voraussetzungen muss ein zukünftiger generalistischer Auszubildender mitbringen?

1.3.A.1 Test: Ist der Bewerber für die generalistische Pflegeausbildung geeignet?

1.4 Ausbildungsgemeinschaften und Umgang mit externen Auszubildenden – die organisatorischen Details werden Ihr Qualitätsmerkmal

1.4.A.1 Checkliste: Organisatorische Details externer Auszubildender

1.5 Herausforderung Praxisanleitung

1.6 Geplante Gespräche geben jedem Praxiseinsatz einen sinnvollen Rahmen

1.6.A.1 Muster-Formular: Erstgespräch

1.6.A.2 Muster-Formular: Zwischengespräch

1.6.A.3 Muster-Formular: Abschlussgespräch

1.7 Lernaufgaben als sinnvolles Instrument in der Praxisanleitung

1.7.A.1 Lernaufgabe zum Thema Dekubitus für das 2. und 3. Ausbildungsjahr

1.7.A.2 Lernaufgabe zu mehreren Themen für das Ende des 2. Lehrjahres

1.8 Lernziele strukturieren

© Behr's Verlag, Hamburg

1.9 Umgang mit Leistungsbewertung

1.10 Zukunftsausblick: Was bedeutet es für die Praxis, wenn die ersten generalistischen Auszubildenden ausgelernt sind?

1.10.A.1 Checkliste für die Einarbeitungsphase

1.11 Fazit

1.12 Das Wichtigste in Kürze

2 Kommunikation Das Fundament jeder guten Ausbildungsbetreuung N. Ott

2.1 Einleitung oder die zielgerichtete Kommunikation im Ausbildungsprozess in vier Schritten

2.2 Nutzen Sie das Konzept der Gewaltfreien Kommunikation nach Marshall Rosenberg im Umgang mit Ihren Auszubildenden

2.3 Ehrliches aber auch motivierendes Feedback für Ihre Auszubildenden: Richtig loben und kritisieren will gelernt sein

2.4 Eine Kommunikationsübung für Ihre nächste Praxisanleitung

2.4.A.1 Musterformular: Merkzettel zur Vorstellung eines Pflegekunden

2.4.A.2 Test: Test: Handlungsbedarf bei der Kommunikation im Ausbildungsprozess

2.5 Gibt es Handlungsbedarf in Ihrer internen und externen Kommunikation?

2.6 Mein persönlicher Tipp: Verlassen Sie den Kritikerpfad der Kommunikation und folgen Sie dem Erfolgsweg – das macht erfolgreich(er) und glücklich(er)

3 Herausforderung: Beurteilen, Bewerten und Reflexion N. Ott

3.1 Einleitung oder wie Sie klassischen Beurteilungsfehler vermeiden

3.2 Beurteilungen erfolgreich durchführen – das Johari-Fenster unterstützt Sie dabei

3.3 Begleitung am Probearbeitstag – so stellen Sie die Eignung Ihres Bewerbers fest

3.3.A.1 Test: Eignung zum Beruf Pflege

3.3.A.2 Musterformular: Bewertungsbogen Praktikant

3.4 Kleinschrittige Beurteilungsbögen sorgen für Ihre faire Beurteilung

3.4.A.1 Musterformular: Beurteilungsbogen Blutzucker-Kontrolle (kapillar)

3.5 Diese klaren Beobachtungsprotokolle sind eine gute Grundlage für die Reflexion mit Ihren Auszubildenden

3.5.A.1 Musterformular: Beobachtungsprotokoll Praxistag, Schwerpunkt Kommunikation

3.5.A.2 Musterformular: Beobachtungsprotokoll Praxistag, Schwerpunkt pflegerische Versorgung

3.6 Reflexion erfolgreich durchführen – greifen Sie auf diese Methoden zurück

© Behr's Verlag, Hamburg

3.7 Die Lernaufgabe für Ihren Azubi: Übe den wichtigen Baustein Reflexion
3.7.A.1 Musterformular: Lernaufgabe: Reflexion einer konkreten Pflegesituation

4 Pflegerische Prophylaxen Eine große Bedeutung in der professionellen Pflege D. Meitzner

4.1 Begriffsklärung Prophylaxe

4.2 Pflegerische Prophylaxen – Eine Übersicht

4.3 Risikoermittlung im Rahmen des Beobachtungsprozesses

4.4 Die Bedeutung pflegerischer Prophylaxen

4.5 Ausblick in die Pflegepraxis

4.6 Literaturverzeichnis

5 Methodenkoffer des Praxisanleiters – diese Instrumente sollten Sie kennen und nutzen N. Ott

5.1 Einleitung: Die Lernstandbestimmung steht am Anfang jeder Planung von Praxisanleitung
5.1.A.1 Schritt- für-Schritt-Handlungsanleitung: Individuelle Lernstandbestimmung

5.2 Verschiedene Arten der Praxisanleitung: Diese fünf Anleitungsformen sollten Sie kennen

5.3 Einzeldemonstration, Ganz- oder Teilmethode – Drei Anleitungsmethoden, die im Alltag sinnvoll sind
5.3.A.1 Schritt-für-Schritt-Anleitung: Durchführung der Anleitungsmethode „Einzeldemonstration“

5.4 So planen Sie eine Anleitungssequenz zielgerichtet und zeitsparend
5.4.A.1 Übersicht: Leitfaden einer Praxisbegleitung

5.5 Handlungsabläufe bei der direkten Anleitung deutlich machen – so erreichen Sie den Lernerfolg beim Azubi
5.5.A.1 Aufgabenstellung für „Azubis leiten Azubis an“
5.5.A.2 Lernaufgabe: Gerontopsychiatrische Versorgung

5.6 Azubis leiten Azubis an – so strukturieren Sie diese Anleitungsmethode sinnvoll

5.7 Die strukturierte Ausarbeitung von Lernsituationen gelingt ganz leicht in diesen vier Schritten
5.7.A.1 Übersicht: Beispiel einer Lernaufgabe für Auszubildende im Orientierungseinsatz

5.8 Lernen lernen – unterstützen Sie Ihren Azubi auch bei der Aneignung theoretischer Inhalte
5.8.A.1 Übersicht: Die 12 Schritte von „Lernen gezielt organisieren“ mit Beispielen

© Behr's Verlag, Hamburg

6 Lernaufgaben für Ihre Auszubildenden erleichtern Ihnen die Praxisanleitung N. Ott

6.1 Einleitung

6.2 Lernaufgabe Risikoeinschätzung Dekubitus
6.2.A.1 Musterformular Braden-Skala

6.3 Lernaufgabe Risikoeinschätzung Sturz
6.3.A.1 Checkliste: Risikofaktoren identifizieren
6.3.A.2 Übersicht: Dokumentiere diese 11 Punkte nach jedem Sturz

6.4 Lernaufgabe Gewalt in der Pflege
6.4.A.1 Test: Situative Erlebnisse von Gewalt in der Pflege

6.5 Lernaufgabe Dienstübergabe begleiten
6.5.A.1 Beobachtungsprotokoll: Dienstübergabe

6.6 Lernaufgabe Biografiearbeit
6.6.A.1 Biografiebogen Teil 1
6.6.A.2 Biografiebogen Teil 2

6.7 Lernaufgabe Pflegequizz Parkinson
6.7.A.1 Pflegequizz: Parkinson

6.8 Lernaufgabe informelles Lernen
6.8.A.1 Praxisaufgabe für informelles Lernen

7 Assessmentinstrumente D. Meitzner

7.1 Definition und Merkmale eines Assessments bzw. Assessmentinstruments

7.2 Assessmentinstrumente im pflegerischen Setting

7.3 Erfordernisse und Anwendung von Assessmentinstrumenten in der Pflegepraxis

7.4 Quellenverzeichnis

8 Ausbildungskonzept und Ausbildungsplan erstellen Die strukturellen Grundpfeiler der Pflegeausbildung – das Ausbildungskonzept und den Ausbildungsplan erstellen – so gelingt es Ihnen Schritt für Schritt N. Ott

8.1 Einleitung: Die wichtigsten Hintergrundinformationen zum Ausbildungskonzept

8.2 Ausbildungsverständnis und Bewerbergewinnung

8.3 So bilden Sie die strukturellen Voraussetzungen im Ausbildungskonzept bestmöglich ab
8.3.A.1 Checkliste: Wichtige strukturelle Voraussetzungen für eine gute Ausbildungsqualität
8.3.A.2 Musterformular: Stellenbeschreibung Praxisanleiter

© Behr's Verlag, Hamburg

8.4 In diesen zwei Schritten gelingt die Umsetzung der Lernortkooperation im Konzept

8.5 Ihre Dokumentation des Ausbildungsverlaufs bilden Sie prima mit diesen einfachen Tipps ab

8.6 Diese wichtigen Punkte des Ausbildungsvertrags sollten im Konzept stehen

8.7 Abschließend: Ihre Schritt-für-Schritt-Erarbeitung aller relevanten Punkte des Ausbildungskonzeptes

8.7.A.1 Musterformular: Schritt für Schritt zum Ausbildungskonzept

8.8 Hintergrundinformationen zum Ausbildungsplan: Definition und praktische Anwendung

8.9 Analysieren Sie Ihren Handlungsbedarf beim betrieblichen Ausbildungsplan

8.9.A.1 Musterformular: Analyse der betriebsinternen Gegebenheiten

8.10 Eine zielgerichtete Planung hilft den Ausbildungserfolg zu erreichen

8.11 In drei Schritten zum betrieblichen Ausbildungsplan

8.11.A.1 Musterformular: Betrieblicher Ausbildungsplan für das 1. Lehrjahr

8.12 Die Orientierung an Kompetenzbereiche ist Ihre neue Herausforderung

8.13 Nutzen Sie die Taxonomiestufen zur strukturierten Beurteilung und Bewertung

9 Umgang mit Ihren „externen“ Auszubildenden
Planen Sie zielgerichtet den Umgang mit Ihren „externen“ Auszubildenden N. Ott

9.1 Einleitung

9.2 Ausbildungseinrichtung werden? Erfahren Sie hier, welche Gedanken Sie sich dazu machen sollten

9.2.A.1 Checkliste 1: Ziele eines guten Ausbildungsunternehmens

9.3 Der Beginn jeder guten Ausbildungsbetreuung: Arbeiten Sie Ihre eigenen Schwerpunkte heraus

9.4 Ihr Qualitätsmerkmal der Zukunft: die Planung und Organisation externer Auszubildender

9.4.A.1 Checkliste: Organisatorische Details externer Auszubildender

9.5 Im Einführungsgespräch werden die wichtigsten Details zum Einsatz besprochen

9.5.A.1 Musterformular: Einführungsgespräch

9.6 Ein herzliches Willkommen! Machen Sie den ersten Tag zu einem echten Welcome-Day

9.6.A.1 Checkliste: Erster Tag im Praxiseinsatz

9.7 Halten Sie die entscheidenden Informationen für externe Azubis in einer Begrüßungsmappe fest

9.7.A.1 Musterformular: Anschreiben Willkommensmappe Azubis

© Behr's Verlag, Hamburg

9.7.A.2 Checkliste: Diese Punkte sollten Sie zu Beginn des Praxiseinsatzes mit dem Azubi besprechen

9.8 Dokumentieren Sie die wichtigsten Punkte jeder Praxisbegleitung besonders bei Ihren externen Auszubildenden gezielt

9.8.A.1 Checkliste: Praxisanleitung

9.9 Neue Ansätze und Impulse, über die man als Praxisanleiter nachdenken sollte: Mit Übergabeberichten die Ausbildung sinnvoll und zielgerichtet gestalten

9.9.A.1 Musterformular: Übergabebericht Praxisanleiter

9.10 Neue Ansätze und Impulse, über die man als Praxisanleiter nachdenken sollte: Beherzigen Sie bei der Anleitung von Pflegestudenten diese Tipps

© Behr's Verlag, Hamburg